



S' Dachle

Ausgabe 40 März 2015



Frohe Ostern

Inhalt:

Liebe Karrösterinnen und Karröster!	2
Projekt „Tatü, tata, die Rettung ist da“ im KIGA Karrösten	7
Tag des Ehrenamtes	7
Die Feuerwehr Karrösten in Zahlen	8
Friedenslicht	8
Jahreshauptversammlung	9
Hüten anno dazumal	9
Neugestaltete Empore für den Männerchor Karrösten	10
Jahreshauptversammlung der Bergwacht Karrösten	10
Kegelabend FC Sagl-Bar	11
Schitouren und Rodelabend des FC Sagl Bar	11
Ehrenobmann Thurner Manfred feierte seinen 60er	11
Neuerrichtung „Kurze-Land-Kreuz“	11
Maskenlauf Männerchor	12
Wir gratulieren...	12
Rätsel	13
Auflösung Rätsel Ausgabe 39	13
Der Buchtipp	13
Zum Nachdenken	13
Die Fichtenspitzen	14
Das Gänseblümchen	15

Liebe Karrösterinnen und Karröster!

2015 wird für die Gemeinde wieder ein arbeitsreiches Jahr sein, in dem einige Weichen gestellt werden müssen. Vorab möchte ich jedoch in dieser Ausgabe einmal etwas ausführlicher auf die Gemeindefinanzen eingehen. Der Entwurf des Voranschlages für das Haushaltsjahr 2015 sieht im Ordentlichen Haushalt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 2.371.200 € vor. Dabei entfallen auf die übergeordneten Haushaltsstellen folgende Beträge:

Öffentliche Ordnung und Sicherheit:	€ 72.000,--
Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft:	€ 181.000,--
Kunst, Kultur und Kultus:	€ 110.000,--
Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung:	€ 125.000,--
Gesundheit:	€ 124.000,--
Straßen- und Wasserbau, Verkehr:	€ 212.000,--
Dienstleistungen (Wasser, Kanal, Müll, Friedhof, Straßenbeleuchtung, Bauhof, ..)	€ 1.232.000,--
Finanzwirtschaft (Landesumlage, Ausgleich marktbestimmter Betriebe, ..)	€ 99.600,--

Die wichtigsten einmaligen Ausgaben sind:

Errichtung Bauhof:	€ 850.000,--
Asphaltierungen: Umlegungsgebiet Dorfzentrum, Sturmergasse	€ 72.000,--
Sanierung Hochbehälter Altwig: Schiebekammer, Tausch der zu- und ableitenden Eisen- und Gussrohre, Wasserspülung – Spülschächte	€ 59.000,--
Rochuskapelle:	€ 65.000,--
Kanalisation:	€ 17.000,--
Erweiterung Beleuchtung Friedhof:	€ 15.000,--
Siedlungsgebiet Winkele-Arche:	€ 10.000,--
Architektenwettbewerb Volksschule:	€ 10.000,--

Die „s‘Dachle - Redakteure“

Oswald Krabacher	O. K.
Robert Ehart	R. E.
Günter Flür	G. F.
Birgit Gstrein	B. G.
Harald Krajic	H. K.
Wolfgang Kugler	W. K.
Gitti Mayrhofer	G. M.
Dominik Neuner	D. N.
Gebhard Oppl	G. O.
Anita Prantl	A. P.
Rudolf Prantl	R. P.
Clemens Praxmarer	C. P.
Martin Raffl	M. R.
Michael Thurner	Mi. Th.

Im Vergleich zu den Ausgaben erscheinen die eigenen Steuereinnahmen eher bescheiden:

Grundsteuer A	€ 1.500,--
Grundsteuer B	€ 45.000,--
Kommunalsteuer	€ 50.000,--
Die Einnahmen aus Landesmitteln wie Ertragsanteile, Getränkesteuerausgleich, Bedarfsausgleich, Finanzzuweisungen udgl. belaufen sich auf	€ 616.000,--.

Die Ausgaben an das Land für die Gesundheitsvorsorge, Krankenhaus, Landesmusikschule, Landesumlage usw. liegen bei € 177.000,--. Ermöglicht werden die Ausgaben durch außerordentliche Zuschüsse seitens des Landes bzw. durch Zuwendungen kultureller Einrichtungen.

Am Ende des letzten Jahres fand seitens der Bezirkshauptmannschaft eine Gemeindeprüfung statt, in der vom Gemeindeviseur zur Finanzlage der Gemeinde Karrösten Folgendes vermerkt wird: Berechnet man das Verhältnis zwischen dem Bruttoüberschuss der fortdauernden Gebarung und den laufenden Schuldendienstverpflichtungen, ergibt sich daraus der Verschuldungsgrad der Gemeinde, der für das Jahr 2013 bei rund 11 Prozent liegt. Im Bezirksvergleich weist Karrösten somit den niedrigsten Verschuldungsgrad auf, höchst erfreulich, wenn nicht ein schwerwiegenderes Argument dagegen stünde. Der Bruttoüberschuss enthält in etwa jene finanziellen Mittel, die zur Finanzierung von Investitionen oder sonstigen einmaligen Ausgaben zur Verfügung stehen. Nach der Finanzstatistik 2013 ergibt sich

Impressum:

Herausgeber: Informationsausschuss der Gemeinde Karrösten. Für den Inhalt verantwortlich: Günter Flür Satz und Gestaltung: Günter und Manuel Flür Herstellung: Druckerei Pirchner GmbH 6430 Ötztal Olympiastraße 3 Tel.: +435266 8966 Auflage 310 Stück



für Karrösten bei einem Bruttoüberschuss von € 138.592 und einer Bevölkerungszahl von 685 Einwohnern ein Bruttoüberschuss je Einwohner von rund € 202. Damit liegt die Gemeinde Karrösten beim Bruttoüberschuss im Bezirksvergleich an letzter Stelle.

Wie schnell sich die finanzielle Ausgangssituation aber ändern kann, zeigt der soeben fertiggestellte Jahresabschluss 2014. Danach beliefen sich die tatsächlichen fortdauernden Einnahmen auf € 1.093.382,21, welchen Ausgaben von € 1.021.114,34 gegenüberstehen, sodass sich das Bruttoergebnis mit € 72.267,87 zu Buche schlägt. Zieht man davon den laufenden Schuldendienst in Höhe von € 15.279,22 ab, ergibt sich ein Nettoergebnis von € 56.988,65, was einem Verschuldungsgrad von 21,14 % entspricht. Ein Ergebnis, das für unsere Gemeinde gravierende Einbußen mit sich bringt - eine Folge der schlechteren Wirtschaftslage mit wenig Bautätigkeit und wenig Veräußerung unbeweglichen Vermögens, Darlehen wurden dabei keine aufgenommen. Dividiert man diese Zahl wiederum durch die Bevölkerungszahl, lagen wir 2014 bei € 83,20 pro Einwohner frei verfügbarer Mittel. Was dies in Bezug auf Investitionen bedeutet, lässt sich leicht erahnen. Trotzdem sind im heurigen Jahr viele zum Teil recht intensive Arbeiten geplant, die unseren Gemeindearbeitern und Gemeindebediensteten viel abverlangt werden.

Als erstes Großprojekt steht die Errichtung des Gemeindebauhofes an. Nachdem wir auf Grund des Einspruches der Landesumweltanwaltschaft mit fast einjähriger Verspätung nun doch starten konnten, geht es jetzt in großen Schritten um die Umsetzung und Verwirklichung. Die Aushubarbeiten wurden an den Billigstbieter, Holzknecht Roland, Umhausen vergeben und sind mittlerweile abgeschlossen. Der wochenlange Abtransport des Aushubmaterials mit schwerem Gerät und



Foto: Günter Flür

die Felssprengungen dürften wahrscheinlich nur wenigen Gemeindebürgern entgangen sein. Die Vergabe der Bauarbeiten ist im Laufen, sodass in Kürze mit der Errichtung des Bauhofes zu rechnen sein wird.

Gebaut wird auch in Brennbichl. Die Fa. Gastl und Pfefferle, Arzl hat mit der Sanierung des Daches der Rochuskapelle bereits begonnen, wobei die desolaten Holzschindeln durch Biberschwanzziegel ersetzt werden, die historisch zum Gebäude passend, der Kapelle ein neues



Foto: Günter Flür

Aussehen verschaffen werden. Auch die Außen- und Innenrenovierungsarbeiten wurden an das Atelier Mitterer vergeben. Diese Arbeiten werden jedoch erst im Sommer / Herbst durchgeführt werden. Geplant ist anschließend die Rückführung des Altares aus dem Lager des Landesdenkmalamtes an den angestammten Ort mit darauffolgender Renovierung.

Da die Aushubdeponie allmählich voll wird - von der Gemeinde wurde das Aushubmaterial des Bauhofes ja wie erwähnt anderweitig entsorgt - wurde eine Studie über mögliche Deponiestandorte „Schimml“ und „Brumleite“ in Auftrag gegeben, die nun vorliegt. Thema ist auch die Deponierung von Aushubmaterial im Bereich „Tal-Karrer Seite“. Verhandlungen dazu laufen derzeit.

Bezüglich Gemeindegutsagrargemeinschaft gibt es derzeit kaum Probleme. Viel Diskussionsstoff birgt allerdings das Thema Weideerhaltung, Weidebewirtschaftung. Laut Gesetz hat die Agrargemeinschaft die Ausübbarkeit der land- und forstwirtschaftlichen Nutzungsrechte durch die Nutzungsberechtigten zu gewährleisten. Der Substanzverwalter hat sicherzustellen, dass die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. Die Bauern haben hierfür einen Bewirtschaftungsbeitrag von 23 € je Großvieheinheit zu entrichten. Da sich allein das Entgelt für den Hirten auf 36 € pro Jahr und Stück beläuft und Arbeiten an der Weide unerlässlich sind, verbunden mit einem mehr oder weniger hohen finanziellen Aufwand, der Bewirtschaftungsbeitrag allein also in keinsten Weise die Kosten abzudecken imstande ist, fand am 17.12.2014 ein Treffen mit den Karröster Bauern im Gemeindesaal statt. Zentrales Thema war die Art und Weise, wie künftig die Weideerhaltung und Weidebewirtschaftung erfolgen sollte.

Aus meiner Sicht als Substanzverwalter würden auf das von der

Agrargemeinschaft einzurichtende Konto finanzielle Mittel übertragen werden, womit man die anstehenden Arbeiten erledigen könnte. Auch das dafür anfallende Material, beispielsweise für Zäunungen, könnte damit bezahlt werden.

Dem Ansinnen des Substanzverwalters, dass die Weideerhaltung und Weidebewirtschaftung unter Erlassung des Bewirtschaftungsbeitrages auch künftig in derselben altbewährten Form von der Bauernschaft unentgeltlich betrieben werden sollte, da die Bauern als Nutznießer am besten wissen müssten, welche Arbeiten dafür erforderlich sind, konnten nur wenige Bauern etwas abgewinnen.

Die überwiegende Anzahl der Anwesenden würde sich bereit erklären, Weideräumlichkeiten, die bisher von den Bauern unentgeltlich geleistet werden mussten, weiterhin durchzuführen, jedoch nur unter der Prämisse, dass diese mit einem Maschinenringstundensatz von € 17.- abgegolten werden.

Auf Grund dessen, dass die Weideflächen zum Teil einen schlechten Zustand aufweisen, weil der Wildwuchs überhand nimmt, ist geplant, die Weideflächen mittels technischem Gerät zu sanieren um dadurch eine nachhaltige Beweidung sicherzustellen. Natürlich müsste entsprechende Nachsorge erfolgen. Versuchsweise wird dies im heurigen Jahr im Bereich „Schuchterles Kreuz“ und „Angerle“ umgesetzt werden. Sollte sich der gewünschte Erfolg einstellen, könnten in den darauffolgenden Jahren die restlichen Weideflächen rekultiviert werden.

Seitens des Substanzverwalters wurde mit Schreiben vom 18.7.2014 an die Bezirksforstinspektion um vorzeitige Erstellung eines neuen Waldwirtschaftsplanes/Operates für den Agrargemeinschaftswald ersucht, weil die Hiebsätze knapp vor der Überschreitung liegen und im Bereich des südseitigen Tschirgantabhanges bereits überschritten sind.

Von der Abteilung Forstplanung des Landes wurde mitgeteilt, dass einer vorzeitigen Bestandserhebung – vier Jahre vor dem Ende der Laufzeit – nicht entsprochen werden kann.

Mit der Bezirksforstinspektion wurde mit Zustimmung des Obmanns der Agrargemeinschaft vereinbart, dass die verbleibenden 2.032 Erntefestmeter Holz (Hiebsatz laut Plan 1.090 Erntefestmeter/Jahr) in den kommenden zwei Jahren in den noch nicht überzogenen Betriebsklassen I und III (unterer und hinterer Waldbereich) einer Nutzung zugeführt werden, sodass in diesen beiden Jahren ein normaler Holzbezug ermöglicht werden kann. Da am Ende des Jahres 2016 die errechneten Hiebsätze damit zur Gänze ausgeschöpft sein werden, wird seitens der Bezirksforstinspektion die Abteilung Forstplanung vom Amt der Tiroler Landesregierung ersucht, die Bestandsaufnahme im Jahr 2016 vorzusehen, damit im Jahr 2017 ein neu berechneter und auf die tatsächlichen Zuwachs- und Vorratsverhältnisse abgestimmter Hiebsatz zur Verfügung steht.

Für das Jahr 2015 werden bezüglich der Gemeindegutsagrargemeinschaft folgende Arbeitsschwerpunkte festgesetzt:

- Lösung der Wasserproblematik durch den Einbau eines weiteren Wassertanks für die Wasserversorgung Karröster Alm und Jagdhütte, Fertigstellung der Sanierungsarbeiten im Dachgeschoß der Alm, Sanierung Almbrunnen.
- Wegsanierung Abzweigung Alm – „Hohler Steinwald“ und Einbau der notwendigen Auskehren.
- Zäunungen in den Bereichen „Angerle“ und „Jacke Boden“.
- Es sind noch Zäune mit Stacheldraht vorhanden, dieser soll so bald als möglich entfernt werden.
- Auch die bei früheren Zäunungen beiseite gelegten Bretter werden aufgeräumt und

entsorgt werden. Diese Arbeiten werden versuchsweise auch mit Bewohnern der Sonneninsel (Entgelt € 3 / Stunde) durchgeführt.

Am 16.01.2015 fand die Vergabe der Jagd im Gemeindeamt Karrösten statt. Gemäß Gemeinderatsbeschluss vom 29.10.2014 erfolgte der Zuschlag an den Höchstbieter, den derzeitigen Pächter Baldo Fulvio.

Der Informationsabend mit Dr. Bernd Jenewein, dessen Institut schon seit vielen Jahren regelmäßig unser Trinkwasser untersucht, wurde von 23 Karrösterinnen und Karröstern zu einem regen Gedankenaustausch genutzt, wobei viele Bedenken abgebaut werden konnten. Die Gemeinde Karrösten kann sich laut Dr. Bernd Jenewein glücklich schätzen, auf ein einwandfreies Trinkwasser zugreifen zu können, welches ohne chemische Bearbeitung aus der Wasserleitung kommt und mit einem hohen Mineralstoffgehalt versehen ist. Die in letzter Zeit eher selten auftretenden rosthaltigen Rückstände sind nicht gesundheitsgefährdend.

Dazu sei angefügt, dass im heurigen Jahr an Endstellen des Wasserleitungsnetzes Spülhydranten und Filter eingebaut werden, die es ermöglichen, wöchentlich nachts Spülungen des Leitungsnetzes vorzunehmen, sodass Ablagerungen hoffentlich zur Gänze ausbleiben werden.

Bezüglich unserem Gemeindeforstaufseher Oppl Karlheinz hat sich auch Grundlegendes verändert. Er ist seit 01.01.2015 in Altersteilzeit, d.h. ab diesem Zeitpunkt wurde die Arbeitszeit auf 20 Wochenstunden gekürzt.



Karlheinz Oppl



Unser Dorf – damals und heute

Wie bereits in der letzten Ausgabe angekündigt, berichten wir im 2. Teil der wirtschaftlichen Verhältnisse über den Einbruch nach dem Erlöschen des Bergsegens, dem kargen Leben, Arbeitsmöglichkeit im Dienst der Salzmonopolverwaltung und Ansiedlung neuer wirtschaftlicher Betriebe.

Bei Erlöschen des Bergsegens im Jahre 1735 wanderten die meisten Knappen wieder ab. Der Rest der sesshaft gewordenen Bevölkerung lebte in recht ärmlichen Verhältnissen. Wald wurde gerodet und nutzbar gemacht. Der Boden gab wenig Ertrag und die Sorgen um ausreichende Ernährung der Familien und die Bewässerung der Felder waren tägliche Begleiter.

Mit primitiven Hilfsmitteln wurden die wenigen Äcker bebaut. In Ruckkörben wurde der Mist auf die Felder geschleppt und die Ernte, auf dieselbe Art, von dort wieder nach Hause getragen. Sie besaßen, vor allem aus Geldmangel, keinerlei praktische Gerätschaften, die die schwere Arbeit erleichtert hätten. Sie lebten von den kargen Erträgen des mühsam bearbeiteten Bodens und waren dem Berg und manchem Unwetter fast wehrlos ausgesetzt. Durch diese äußerst dürftigen Lebensmöglichkeiten war ein Großteil der Männer von „Östen“ gezwungen, sich um einen Nebenverdienst zu schauen. Manche gingen als Maurer, Zimmerleute, Holz- und Erdarbeiter wochenlang in die Fremde, um etwas Geld zu verdienen, von dem sie dann im Winter leben konnten. Zu Beginn des 19. Jhdts. fanden einige Bauern im Winter noch einen Zusatzverdienst, indem sie mit ihren Ochsenkarren, im Dienst der Salzmonopolverwaltung, auf der „Salzstraße“ Salz von Silz ins Oberland führten. Es wurde dies insofern geregelt, dass von 100 zu liefernden Fässern die „Öster“ 10 liefern durften (die Imster Fuhrleute verzichteten auf 6, die Tarrenter und Milser auf je 2 Fässer). Dies wurde im „Salz-Liefer-Vertrag“ von 1817 festgehalten. Zu dieser Zeit

war Karrösten wirklich so arm, dass der Spruch, der damals umging, „Im ganzen Dorf brächte man nicht zehn Gulden zusammen“, tatsächlich gestimmt haben dürfte. Der einzige Betrieb in der Nähe war eine kleine Papierfabrik in Imst/Fabrikstraße, in welcher jedoch nur wenige Frauen eine gering bezahlte Arbeit fanden. Es wurde erzählt, dass die „alte Hippe“ (Johann Neuner) als kleiner Bua mit anderen Kindern ins Schwabenland geschickt wurde, um dort als „Hüaterbua“ zu arbeiten, um für die Familie ein paar Gulden zu verdienen und eingekleidet zu werden.

Mit dem Bau der Arlbergbahn (1880-1884) entstanden Industrie und Arbeitsmöglichkeiten in unmittelbarer Umgebung. Mit der Errichtung des Ziegelwerkes und der Ansiedlung der Baumwollspinnerei und -weberei der Fa. Jenny und Schindler im Jahre 1892 veränderten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Karröster Bevölkerung überaus positiv. Allein bei der Fa. Schindler mit 1300 Spindeln und 358 Webstühlen wurden ca. 40 KarrösterInnen beschäftigt. Die meisten Einwohner fanden nun in der Nähe Arbeit und konnten noch nebenher ihre Landwirtschaft in bescheidenem Maße betreiben. Allmählich floss regelmäßig Geld in das Dorf, das in erster Linie von der sehr sparsamen Bevölkerung zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse verwendet wurde. Fuhrwerke, Pflüge, Maschinen, Düngemittel, Saatgut usw. konnten angeschafft werden. Um 1900 steigerte sich durch diese Hilfen der Ernteertrag um ein Vielfaches. Ebenso wurden an den Häusern bauliche Veränderungen vorgenommen, um die Wohnsituation zu verbessern.

Gasthaus gab es im Dorf in der harten Zeit unserer Vorfahren keines. Jedoch mit dem ersten flüssigen Geld stellte sich das Bedürfnis nach einer solchen Einrichtung ein. Interessanterweise fiel die Errichtung zweier Gasthäuser in unserem Dorf mit der Eröffnung der Arlbergbahn im Jahre 1884 zusammen. Es waren

dies das Gasthaus Ludwig Trenkwalder und das Gasthaus des Dominikus Thurner. Später, im Zeitalter der „Hochkonjunktur“ (Nachkriegszeit), kam noch ein Café Oppl (heute Weberei Schatz) dazu.

Zu den traditionsreichsten und ältesten Handwerksbetrieben in Karrösten zählen die „Wagnerei Reheis“ und die „Weberei Schatz“. Hermann Reheis gründete 1926 seinen Betrieb in Brennbichl-Königskapelle mit der Erzeugung und Reparatur von Heuschlitten, Holzrädern, Holzwägen, Zweiradkarren usw. Auf Grund der ständigen, größeren Nachfrage konnten bis zu acht Mitarbeiter beschäftigt werden. Heute produziert der Betrieb vornehmlich Werkzeugstiele, die erfolgreich im europäischen Wirtschaftsraum abgesetzt werden.

Die Erfolgsgeschichte der Weberei Schatz begann mit der Gründung einer Heimweberei im Jahre 1932. Webmeister Alois Schatz fing seine gewerbliche Tätigkeit mit einem kleinen Handwebstuhl, den er in den Räumlichkeiten seines Geburtshauses (bei Bruder Anton Schatz) unterbrachte, an. Gleich darauf errichtete er im Obstgarten seines Vaters, welcher auch schon Webmeister in Imst war, ein eigenes Betriebsgebäude mit vier mechanischen Webstühlen. Die Produktionspalette reichte von Fleckerlteppichen, Loden- und Trachtenstoffen bis hin zu Hand- und Geschirrtüchern. 1968 wurde durch Ankauf des Cafe Oppl die Weberei vergrößert. Seit nunmehr drei Generationen wird dieser bedeutende Betrieb bis heute erfolgreich geführt und nach alter, traditioneller Tiroler Webkunst werden Teppiche, Tischwäsche, Polsterbezüge, Klöppelspitzen uvm. hergestellt.

Die Anzahl der gewerblichen Betriebe in Karrösten und Brennbichl hat sich im Laufe der Jahre um ein Vielfaches erhöht und stellt mit aktuell ca. 20 Betrieben eine solide Basis für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Gemeinde dar.

Der nächste Themenbereich in der



Reihe „Unser Dorf – damals und heute“ wird die Wasserproblematik und der Einzug der Elektrizität in unserem Dorf sein.

Wer nette Anekdoten oder Interessantes aus vergangenen Tagen zu erzählen weiß, ist herzlichst eingeladen mit uns Kontakt aufzunehmen, um diese wertvollen Informationen für weitere Generationen festzuhalten.

Quellnachweise: Dorfchronik und Chronik Schennach/Hölzl

A. P.



Betriebsgebäude der Wagnerei Reheis
(Aufnahme aus der Dorfchronik)



Das alte Betriebsgebäude der Weberei Schatz
Foto: Anita Prantl



Gasthof Trenkwalder, Aufnahme um ca. 1885
Aufnahme aus der Dorfchronik



dieselbe Ansicht März 2015
Foto: Anita Prantl



Bild links:
Blick vom Gasthof Trenkwalder in Richtung Sturmergasse. Aufnahme um 1910; rechts im Vordergrund der alte „Sturmergassen-Brunnen“ und „Tures-Haus, geradeaus der Teil des Doppelhauses von Krismer Alois/Josef (Pieller)
(Foto: Trenkwalder Leopold)

Bild rechts:

dieselbe Ansicht März 2015
Foto: Anita Prantl



Projekt "Tatü, tata, die Rettung ist da" im KIGA Karrösten

Die junge Imsterin Juliane Haid, Schülerin der BAKIP in Zams, absolvierte im Kindergarten Karrösten ihr Praktikum. Im Rahmen ihrer Praxistage und Praxiswochen arbeitete sie mit „unseren“ Kindern zu ihrem Maturaprojekt „Tatü, tata, die Rettung ist da!“

Juliane, die selbst seit einigen Jahren ehrenamtlich bei der Rettung in Imst tätig ist, gelang es sehr gut, den Kindern spielerisch Sachwissen zu diesem Thema zu vermitteln.

Als Projektabschluss machten wir eine Exkursion zur Rettung nach Imst, wo die Mitarbeiter sehr staunten, welch enormes Vorwissen die Kinder bereits hatten. Zum Beispiel zeigte einer unserer Jüngsten fehlerfrei bei einer Rettungsmitarbeiterin die stabile Seitenlage vor; ein weiteres Kind führte die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten des Dreiecktuches vor, usw.

Ich bedanke mich, auch im Namen der Kinder, bei Juliane für ihre tolle Arbeit im Kindergarten Karrösten und bei den Mitarbeitern der Rettungsstelle in Imst, dass sie sich einen Vormittag lang Zeit für uns genommen haben!!!

G.M.



Foto: Gitti Mayrhofer

Tag des Ehrenamtes



Foto: Lichtbildstelle Land Tirol

Im Herbst 2014 wurde zwei verdiente Bürger unserer Gemeinde mit der Ehrennadel für die Verdienste um das Vereinswesen durch LH Günther Platter geehrt:

Helmuth Köll

- Mitglied der Schützenkompanie seit 45 Jahren, davon 30 Jahre im Ausschuss und 25 Jahre Hauptmann.
- Gemeinderat von 1998 bis 2004
- Mitglied beim Männerchor seit 15 Jahren
- 6 Jahre Obmann -Stv. und 3 Jahre Kassier bei der Tiroler Jungbauernschaft

Wilfried Deutschmann

- Obmann Obst- und Gartenbauverein von 1992 bis 2006 und Vorstandsmitglied
- Kassier der Musikkapelle Karrösten von 1981 bis 2011
- Mitglied im Ausschuss der Agrargemeinschaft für eine Periode.

G. F.

Der April

Der Regen klimpert mit einem Finger
die grüne Ostermelodie.
Das Jahr wird älter und täglich jünger.
O Widerspruch voll Harmonie!

Der Mond in seiner goldenen Jacke
versteckt sich hinter dem
Wolken-Store.

Der Ärmste hat links eine dicke Backe
und kommt sich ein bisschen lächerlich vor.
Auch diesmal ist es dem
März geglückt:
Er hat ihn in den April geschickt.

Und schon hoppeln die Hasen,
mit Pinsel und Tuben
und schnuppernden Nasen,
aus Höhlen und Gruben
durch Gärten und Straßen
und über den Rasen
in Ställen und Stuben.

Dort legen sie Eier, als
ob's gar nichts wäre,
aus Nougat, Krokant und Marzipan.
Der Tapferste legt eine Bonbonniere.
Er blickt dabei entschlossen ins Leere.
Bonbonnieren sind leichter
gesagt als getan.

Dann geht es ans Malen.
Das dauert Stunden.
Dann werden noch seidene
Schleifen gebunden.
Und Verstecke gesucht. Und
Verstecke gefunden:
Hinterm Ofen, unterm Sofa,
in der Wanduhr, auf dem Gang,
hinterm Schuppen, unterm Birnbaum,
in der Standuhr, auf dem Schrank.

Da kräht der Hahn den Morgen an!
Schwupp, sind die Hasen
verschwunden.

Ein Giebelfenster erglänzt
im Gemäuer.
Am Gartentor lehnt und
gähnt ein Mann.
Über die Hänge läuft grünes Feuer
Die Büsche entlang und
die Pappeln hinan.
Der Frühling, denkt er,
kommt also auch heuer.
Er spürt nicht die Wunder,
noch Abenteuer,
weil er sich nicht mehr wundern kann.

Liegt dort nicht ein kleiner
Pinsel im Grase?
Auch das kommt dem Manne
nicht seltsam vor.
Er merkt gar nicht, dass
ihn ein Osterhase
Auf dem Heimweg verlor.

Erich Kästner

Die Feuerwehr Karrösten in Zahlen

Seit Dezember 2014 hatte die FF Karrösten 7 Einsätze und 1 Schulung.



Verkehrsunfall mit Sachschaden

Foto: Robert Ehart

Die FF Karrösten wurde am 12.12.2014 zu einem Verkehrsunfall mit Sachschaden alarmiert. Zwei PKWs waren im Kreuzungsbereich



Foto: Robert Ehart

der Karröster Einfahrt gegeneinander geprallt. Die Unfallbeteiligten konnten sich selbst aus den Fahrzeugen befreien und blieben unverletzt.

Zivilcourage verhinderte Fahrzeugvollbrand!

Die FF Karrösten rückte am 14.01.2015 zu einem Fahrzeugbrand beim Pitztaler Kreisverkehr aus. Aus bisher unbekanntem Grund hatte die Scheibenwischanlage Feuer gefangen. Durch das beherzte Eingreifen von dazukommenden Autolenkern mit einem Feuerlöscher konnte ein Vollbrand des Fahrzeuges verhindert werden. Um „Brand aus“ geben zu können kontrollierte die FF Karrösten den PKW mittels Wärmebildkamera.

Stadelbrand

Am 15.12.2014 wurden die FF Karrösten und FF Imst zu einem Stadelbrand in Brennbichl gerufen. Das Feuer konnte rasch unter Kontrolle gebracht werden, somit konnte ein Übergreifen auf eine LKW – Garage und den Wald verhindert werden. Nach zwei Stunden konnte „Brand aus“ gegeben werden.

Fahrsicherheitstraining

Unsere beiden Kameraden Rene Lechner und Richard Pechtl standen beim bundesweiten „Einsatzkräfte - Teamwettbewerb“ im Finale und konnten den Preis - ein Fahrsicherheitstraining – für die vertretene Feuerwehr mit nach Hause nehmen. So machten sich zehn Mitglieder der FF Karrösten im Dezember des Jahres 2014 in Richtung Fahrsicherheitszentrum Zenzenhof auf den Weg. Dort lernten die Kraftfahrer, wie man auch im Ernstfall bei widrigen Verhältnissen mit den Feuerwehrautos schnell und sicher ans Ziel gelangt. Situationen wie Aquaplaning, glatte Fahrbahnen, Reifen greifen nicht mehr, Hindernisse tauchen auf, das Fahrzeug wird unlenkbar oder beginnt zu schleudern wurden geprobt.

Friedenslicht

Wie schon in den Jahren zuvor fand auch heuer wieder am Abend des 23. Dezember 2014 die Übergabe des Friedenslichts aus Bethlehem an die Feuerwehrjugend des Bezirkes Imst in der Feuerwehrrhalle Ötztal Bahnhof statt. Pfarrer Volodymyr Voloshyn und die "Anklöpfler" aus Haiming umrahmten den besinnlichen Abend feierlich. Kommandant OBI Stefan Zeni und der Bezirks-Jugendsachbearbeiter BI Robert Unterlechner konnten neben den zahlreich erschienenen Jugendgruppen und Feuerwehrmitgliedern auch BFK-Stv. BR Hubert Fischer, BFI Josef Wagner, ABI Roland Markert sowie weitere Abschnittskommandanten begrüßen. Das Friedenslicht wurde am 24. Dezember von der Feuerwehr Karrösten an die Haushalte verteilt. Die Spendengelder der heurigen Friedenslichtaktion werden im Rahmen der Aktion „Licht ins Dunkel“ für das Projekt „Tiroler Kinderschutz“ verwendet. Der Tiroler Kinderschutz ist seit über 20 Jahren das Kompetenzzentrum bei Gewalt an Kindern und Jugendlichen und versucht mittels Intervention diese Gewalt zu stoppen. Es werden auch umfassende kostenlose Hilfsangebote in Zusammenarbeit mit der Jugendwohlfahrt oder anderen involvierten Kooperationspartnern entwickelt und bereitgestellt.

R. E.



Foto: Robert Ehart

D. N.

Jahreshauptversammlung

Am 7. Dezember 2014 fand die Jahreshauptversammlung der FF Karrösten im Gemeindesaal statt. Die Begrüßung der Ehrengäste und anwesenden Feuerwehrkameraden erfolgte durch den Kommandanten Stefan Schatz. Nach dem Totengedenken folgten der Bericht der Jahreshauptversammlung 2013 und der Bericht der Finanzen. Der Kommandant fasste anschließend die Ereignisse und Fakten des Jahres 2014 zusammen.

Bericht des Kommandanten:

- Einsätze: 21 davon 16 technische und 5 Brandeinsätze
- Mitglieder: 52 aktive Mitglieder und 12 Mitglieder der Reserve
- Kai Höfferer und Monika Knabl traten aus der FF Karrösten aus
- Matthäus Köll trat der FF Karrösten bei
- Übungen:
 - 2 Gesamtübungen
 - 14 Gruppenproben
 - 1 Abschnittsübung in Karrösten
 - 5 Atemschutzübungen
 - 1 Gemeinschaftsübung Roppener Tunnel
 - 2 Maschinistenproben
 - 2 Schulungen für die Grundausbildung
 - 1 Katastrophenzugübung der Bezirke Imst u. Landeck in St. Anton.
- Lehrgänge: 15 Feuerwehrmänner besuchten diverse Lehrgänge
- Beförderungen:
 - Oberfeuerwehrmann Florian Konrad, Kevin Neurauder
 - Hauptfeuerwehrmann Johann Praxmarer
 - Löschmeister Jan Francan

Nach dem Bericht des Kommandanten begrüßte Bürgermeister Oswald Krabacher die Anwesenden und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Feuerwehr. Anschließend gratulierte er den beförderten Feuerwehrmännern.

D. N.



Foto: Dominik Neuner

Hüten anno dazumal



Foto: Gebhard Oppl

Die jungen Kälber ab ca. 2 Monaten lernten das Fressen auf der Weide beim „L u a m e - gertle“, im „Loch“ und beim „Winkel“, dort wo heute

zum Teil die Siedlung steht. Auf das Jungvieh mussten damals die Buben ab dem fünften und sechsten Lebensjahr aufpassen. Nur am Anfang waren Erwachsene dabei und zeigten den Kindern, was zu tun ist.

Anfangs Juli wurden dann die Kälber auf die Alm getrieben. Direkt auf der Alm blieben dann die Kälber ca. zwei Wochen, danach wurden diese auf die Tschirgant weide verteilt, dort, wo Wasser war. Die Kälber kamen zum „Unteren Wasserle“, zum „Oberen Wasserle“, zum „St. Johannsboden“ und zu „Wasteles Hütte“. An diesen vier Orten waren ausgehackte Brunnentröge aus Lärchenholz, beim „Unteren- und Oberen Wasserle“ war eine Holzrinne angebracht, die ein wollfaden dickes Wässerchen zum Trog leitete. Bei den anderen zwei Orten war ein kurzer Stollen mit ca. 10 m Länge, von wo man das Wasser mit Eimern zum Brunnentrog transportieren musste.

Die Hirten mussten damals täglich zum Vieh schauen, ob alle gesund sind, ob sie ausreichend Wasser zur Verfügung haben und ob noch alle anwesend sind. Das Vieh war damals von Anfang Juli bis Mitte September auf der Alm. Auf der Alm waren damals noch vier Melkkühe für den Hirten, der sich und vereinzelt Gäste mit Milch und Milchprodukten versorgte.

Diese Geschichte stammt aus den Jahren 1930 bis ca. 1935, wo „HOTSCHERS PEPP“ (Thurner Josef) als Hirte tätig war.

G. O.

Neugestaltete Empore für den Männerchor Karrösten

Zu besonderen Anlässen oder Hochfesten gestaltet der Männerchor gemeinsam mit dem Frauenchor feierliche Messen. Jedoch war der Mangel an genügend Platz für alle Sängerinnen und Sänger immer ein Problem.

Auf Wunsch des Hw. Herrn Pfarrer Johannes Laichner sollten diese Auftritte nicht mehr vorne im Kirchenraum stattfinden, sondern, wie es eigentlich gehört und vorgesehen ist, oben im Chor.

Aus diesem Grund wurden im Chorgestühl kleine Änderungen vorgenommen, um dadurch Platz für alle SängerInnen zu schaffen.

Beim Patroziniumsfest zu Ehren des Hl. Nikolaus am 5. Dezember 2014 wurde die Empore das erste Mal gemeinsam mit dem Frauenchor



Foto: Rudolf Prantl

und einer Bläsergruppe der Musikkapelle genützt – und alle waren mit dem Ergebnis überaus zufrieden.

Der Männerchor möchte sich auf

diesem Wege bei den Männern, die sonst diese Bänke füllen, für ihr Verständnis recht herzlich bedanken.

R. P.

Jahreshauptversammlung der Bergwacht Karrösten

Die Jahreshauptversammlung fand heuer am 10. Jänner statt. Sie bot Gelegenheit, auf das vergangene Jahr wohlwollend oder kritisch zurückzublicken und Vorhaben für das neue Jahr zu planen.

Unser Obmann Mathias war mit unseren Leistungen sehr zufrieden und lobte den Einsatz und die Kameradschaft. Der Ausflug in die Hohen Tauern, die Bezirksübung, die Gipfelmesse und die Feiern zum 50-jährigen Bestehen der Bergwachthütte gelten als Höhepunkte des letzten Jahres. Zum Drüberstreuen absolvierte man etliche Streifgänge und Hüttendienste, hielt Steige in Schuss, half bei der Dorfreinigung und bei Essen auf Rädern und streifte so nebenbei auch den Sieg beim Wuzlerturnier ein. Diesen zu verteidigen ist auch ein Ziel für nächstes Jahr. Daneben hofft man weiterhin auf einen so zahlreichen Sitzungsbesuch wie 2014 und, dass die Fortbildungsveranstaltungen wieder so zahlreich besucht werden.



Foto: Andreas Konrad

Walch Florian, Stellvertreter des Bezirkseinsatzleiters und Bürgermeister Oswald Krabacher waren mit den Leistungen sehr zufrieden. Unser Chronist Andreas Konrad bereitete das Jahr medial auf.

Wir genossen seine Vorführung ebenso wie das dargereichte deftige Abendmahl, welches den Verzehr

einiger hochprozentiger Verdauungshilfen einforderte.

Einige vom Feuerwehrball in Arzl heimkehrende Florianis kamen sogar in den Genuss von zwei- bis vierstimmigen Jäger – und Wildschützenliedern und gratulierten zur gelungenen Versammlung.

Mi. Th.



KEGELABEND
FC SAGL-BAR

Am 17.01.2015 fand unser Kegelnabend in Wennis statt. Die Teilnehmerzahl war dieses Jahr erfreulich hoch, sodass spannende Gruppenkämpfe zustande kamen.

Zum Abschluss gab es wie immer 10 Schub in die Vollen mit folgendem Ergebnis:

Damen

1. Thurner Rebecca
2. Schöpf Doris
3. Pechtl Verena

Herren

1. Thurner Andreas
2. Schöpf David
3. Oppl Christian



Foto: Martin Raffl

SCHITOUREN- UND
RODELABEND
FC SAGL-BAR

Am 31.01.2015 veranstalteten wir den Schitouren- und Rodelabend, der kurzfristig von der Feldringalm auf die Latschenhütte verlegt werden musste.

Es gab jede Menge Spaß beim Aufstieg, beim gemütlichen Abendessen auf der Hütte sowie natürlich auch bei der Abfahrt.

M. R.



Foto: Martin Raffl

Ehrenobmann Thurner Manfred feierte seinen 60er

Am 07. Dezember 2014 rückten fast alle aktiven Mitglieder der Schützenkompanie Karrösten aus, um ihrem Ehrenobmann Manfred Thurner zu seinem 60. Geburtstag zu gratulieren. Die Schützenkameraden sowie die Böllerschützen der Kompanie ließen es sich natürlich nicht nehmen, ihm eine Ehrensalue bzw.

eine Böllerserie zu schießen. Bei der anschließenden Feier im Gasthof Trenkwaldler ließ man den Tag gemütlich ausklingen. Die Schützenkompanie Karrösten wünscht ihrem Ehrenobmann noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie und der Schützen.

H. K.



Foto: Werner Föger

Neuerrichtung „Kurze-Land-Kreuz“

Nach gemeinsamen Überlegungen hat sich die Schützenkompanie Karrösten dazu entschlossen, das „Kurze-Land-Kreuz“ neu zu errichten. Im Herbst wurde das Projekt gestartet. Dank großartiger Eigeninitiative unserer Mitglieder Hubert Raffl,

Siegmond Bartl, Manfred Thurner, Helmut Sailer, Roland Schöpf, Christoph Sailer und Christian Raffl sowie der Unterstützung von Michael Köll, Walter Köll und Seppl Köll konnte das neue Schützenkreuz errichtet werden.

Am 18. Jänner 2015 war es dann soweit und das neue Kreuz erhielt von unserem Pfarrer, Herrn DDr. Johannes Laichner, den kirchlichen Segen.

Die Schützenkompanie Karrösten möchte sich bei allen Beteiligten sowie bei der Musikkapelle Karrösten für die feierliche Umrahmung der Segnung recht herzlich bedanken.

Das Schützenkreuz wird künftig von Vroni und Helmut Sailer betreut werden – auch dafür jetzt schon ein recht herzliches Dankeschön!

H. K.



Foto: Werner Föger

Maskenlauf Männerchor

Foto: Rudolf Prantl



Foto: Rudolf Prantl

Am 14. Februar 2015 veranstaltete der Männerchor Karrösten wieder den alljährlichen Maskenlauf. Gute Laune, Kreativität, Phantasie und viel Humor standen bei diesem bunten Treiben im Vordergrund. Die Herren des Männerchores präsentierten sich dieses Jahr als originelle „Pizzabäcker“ und führten mit italienischem Charme die Schaulustigen an ihren Pizzastand, wo es köstliche Pizzettis und viel zum Trinken gab. Aber auch bei anderen Gruppen wie: Hexen, Cowboys, Friseure, Saunaclub etc. kamen die zahlreichen Besucher auf ihre Kosten. Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer und Helfer, die durch ihr Mitwirken zum wesentlichen Erfolg dieses Umzuges beigetragen haben!

R. P.



Foto: Rudolf Prantl

Wir gratulieren...

Otto Schöpf zum 80er



Karl Schöpf zum 60er



Bruno Neuner zum 50er



Das rechte Bild unterscheidet sich vom linken Bild durch fünf Fehler

Rast unter den alten Kastanien, Aufnahme entstand am alten Bahnhof Imst Pitztal, Aufnahmedatum unbekannt.



Auflösung Rätsel Ausgabe 39

Der Buchtipp

Für Lesefreunde guter Bücher gibt es in der Bücherei Karrösten wieder einige Neuerscheinungen. Zwei dieser Leseschätze möchten wir heute vorstellen:

„Ein Bild von dir“ von Moyes Jojo

Wer die Bücher der Bestsellerautorin Moyes Jojo liebt, wird auch dieses Buch mögen. Ihr vierter Roman ist eine Geschichte voller großer Gefühle, verwirrender Rätsel und herzergreifender Momente. Der erste Erzählteil spielt 1916, zur Zeit der deutschen Besetzung in Frankreich im ersten Weltkrieg und der zweite Erzählteil spielt 2006, also in der heutigen Zeit. In beiden Erzählungen ist die Hauptperson eine junge Frau, die zu einem Bild eine schicksalhafte Beziehung unterhält. Im Schlussteil verweben sich die beiden Geschichten. Kurz gesagt: „Zwei Paare – getrennt durch ein Jahrhundert, verbunden durch ein Gemälde.“ Eine spannende und bewegende Geschichte mit immer

wieder unvorhersehbaren Wendungen.

„Geschenkt“ von Daniel Glattauer

Das Leben des arbeitsscheuen Journalisten Gerold Plassek wird ziemlich auf den Kopf gestellt und ihm bleibt nichts anderes übrig, als aus seiner Lethargie zu erwachen und aktiv zu werden. Bei ihm im Büro sitzt der 14-jährige Manuel, dessen Mutter im Ausland arbeitet. Er beobachtet Gerold beim Nichtstun und ahnt nicht, dass dieser „Versager“ sein Vater ist. Gerold fehlt jeder Antrieb, die Stammkneipe ist sein Wohnzimmer und der Alkohol sein verlässlichster Freund. Plötzlich kommt Bewegung in sein Leben. Nach dem Erscheinen seines Artikels über eine überfüllte Obdachlosenschlafstätte trifft dort eine anonyme Geldspende



ein. Das ist der Beginn einer Serie von Wohltaten, durch die Gerold immer mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt. Und langsam beginnt auch Manuel, ihn zu mögen. Auch wenn der Roman überwiegend heiter ist und viele komische Situationen und Momente aufweist, birgt er dennoch auch einige ernstere Seiten und Ansätze, über die es nachzudenken lohnt. Der Autor vereint hier sehr gekonnt Humor und Tiefgang.

A. P.

Öffnungszeiten der Bücherei:

Jeden Sonntag und Mittwoch von 19:00-20:00 Uhr

Zum Nachdenken

Das Paradoxe unserer Zeit ist, dass wir höhere Gebäude aber kleinere Gemüte haben, breitere Autobahnen aber engere Sichtweisen. Wir geben mehr aus, aber haben weniger, wir kaufen mehr, aber erfreuen uns weniger daran. Wir haben größere Häuser, aber kleinere Familien, mehr Annehmlichkeiten, aber weniger Zeit. Wir haben mehr Grade, aber weniger Sinn und mehr Probleme, mehr Medizin, aber weniger Wohlbefinden. Und denk immer daran. Das Leben wird nicht an den Atemzügen gemessen, sondern an den Momenten, in denen es dir den Atem raubt.

Georg Carlin



Die Fichtenspitzen



Der Winter ist vorbei, und es wird endlich wieder wärmer. Etliche von uns wurden auch diesen Winter wieder von einer Erkältung heimgesucht. Warum dann nicht jetzt was Gutes für den nächsten Winter herstellen?

Ab April ist die beste Sammelzeit für Fichtennadel-Triebe, um daraus ein altbewährtes Hausmittel für die kalte Jahreszeit zu machen – den Fichtennadelhonig („Broshonig“). Sammeln kann man ab April bis in den Juni hinein, solange sie noch zart und weich sind. Besonders fein soll der Maiwuchs sein, da dieser einen säuerlichen und leicht zitronig-harzigen Geschmack haben soll.

Pro Baum bitte immer nur einige wenige Triebe sammeln, damit der Baum keinen Schaden nehmen und an den restlichen Spitzen gesund weiterleben kann. Seit Urzeiten finden die Nadeln und auch verschiedene andere Präparate der Fichte, Tanne und Kieferarten für Teemischungen zur Blutreinigung und bei Atemwegs- und Lungenerkrankungen Anwendung. Frische oder getrocknete Fichtennadeln fanden früher als Würzmittel zur Abdeckung des Vitamin C-Bedarfes und bei Frühjahrsmüdigkeit Einsatz.

Für den Tee verwendet man ca. einen TL Fichtentriebe oder 10 g junge Fichtennadeln bei ca. 250 ml Wasser. In der Regel lässt man den Tee ca. 5 Minuten ziehen. Die Einnahme erfolgt zwei- bis dreimal pro Tag zur Desinfektion der Atemwege und zum Lösen festsitzenden Schleims. Fichtennadeltee sollte als Kur nicht länger als eine Woche eingesetzt werden.

Rezept für den Fichtenspitzenhonig:



2 Hände voll frisch gesammelte Spitzen gibt man über Nacht in einen Topf mit kaltem Wasser. Am nächsten Tag aufkochen und eine Stunde schwach köcheln lassen. Danach muss der Sud eine weitere Nacht stehen. Nun durch ein Tuch abseihen und gut ausdrücken. Den Sud abmessen – je 100 ml Sud – 100 g Zucker oder Kandis zugeben. Leicht köcheln lassen, bis der Sirup eingedickt ist und eine bräunliche Farbe bekommt (das kann vier bis sechs Stunden dauern). In Gläser füllen, verschließen und zum Abkühlen umdrehen.

Herzhaften Gerichten oder Käse kann mit Fichtenspitzen ebenso ein besonderes Aroma verliehen werden. In Öl eingelegte Pilze bekommen mit den Nadeln eine besondere Note, darum Experimentieren lohnt sich – UND – die jungen Triebe schmecken sogar roh als kleine Waldnascherei!

Fichtenspitzen-Frischkäse-Kugeln: (für vier Personen)

1-2 Handvoll Fichtenspitzen, 250 g Frischkäse, Kräutersalz mit mediterranen Kräutern, nach Bedarf Naturjoghurt, 2 EL Olivenöl, 1 TL Schnittlauchblüten, schwarzer Pfeffer aus der Mühle.

Zubereitung:

1) Die Fichtennadeln von der Mittelrippe abstreifen, klein schneiden und auf einen Teller oder ein Brett geben.

2) Den Frischkäse mit dem Kräutersalz sowie – je nach Konsistenz – mit etwas Joghurt vermengen. Die Masse soll gut formbar sein. Dann mit einem Teelöffel kleine Mengen abstechen und zu Kugeln formen.

3) Die Kugeln mit den kleingeschnittenen Fichtennadeln panieren. Dann portionsweise in flachen Schüsseln auf einem Spiegel von Olivenöl anrichten. Mit den Schnittlauchblüten und schwarzem Pfeffer bestreuen, servieren.

Die Frischkäsekugeln sind zusammen mit einem frischen Baguette



e i n e schnelle und gut vorzubereitende Vorspeise.

(Rezept aus dem Buch „Meine neuen Wildpflanzen-Rezepte“ Blooms by Ulmer)

Fichtennadel-tinktur

Zur Herstellung dieser Tinktur ein Schraubglas in lockerer Schichtung mit sauberen, frischen, jungen Fichtentrieben füllen. Anschließend so viel 32-38%igen klaren Schnaps darübergießen, bis das Glas fast randvoll ist. Diesen Ansatz 4 - 6 Wochen an einem warmen Platz ziehen lassen, danach die Tinktur filtern und in eine dunkle verschließbare Flasche füllen.

Äußerlich kann diese Tinktur zur Linderung bzw. zum Kurieren von Arthritis, Muskelzerrungen und Muskelkater verwendet werden. Betroffene Bereiche 2 bis 3 mal täglich einreiben. Außerdem lässt sich diese Tinktur bei „normalen“ Erkältungskrankheiten verwenden. In diesem Fall 2 bis 3 mal täglich einen Teelöffel voll einnehmen. Bei Entzündungen des Mund-Rachen-Hals-Raums täglich mehrmals mit verdünnter Tinktur (35 ml auf 200 ml lauwarmen Kamillentee) Spülungen durchführen.

ACHTUNG: Bei Keuchhusten, Krampfhusten und Asthma soll auf eine Behandlung mit Fichtennadel-tinktur verzichtet werden, weil sie in diesen Fällen oft krampfverstärkend wirkt. (Quelle: Die Heilkraft des Waldes von Axel Gutjahr)

B. G



DAS GÄNSEBLÜMCHEN



Bild Matthias Raffl 3 Jahre

Augenblümchen, Himmelsblume, Marienblümchen, Mondscheinblume, Regenblume, Tausendschön, .. das sind nur einige volkstümliche Namen, wie das, bei uns als Gänseblümchen bekannte Korbblütlergewächs noch genannt wird.

Wir alle kennen und lieben das kleine Gänseblümchen, das unsere Wiesen mit leuchtenden weiß-gelben Tupfern verziert. Das Gänseblümchen ist einer der ersten Frühlingsboten, der uns freundlich entgegenlacht.

Aber, nicht nur unser Auge, sondern auch die Volksheilkunde erfreut sich daran und setzt es für vielerlei Beschwerden ein.

Ein Tee aus den Blättern des Gänseblümchens regt Appetit und Stoffwechsel an, fördert die Verdauung und kann durch seine krampfstillenden Fähigkeiten auch Husten lindern.

Äußerlich angewandt, kann Gänseblümchen-Tee Ausschläge lindern, unreine Haut klären und hartnäckige Wunden heilen.

Ich möchte euch in dieser s`Dachle - Ausgabe ein paar Anwendungsmöglichkeiten vorstellen:

Gänseblümchen kann man wahlweise als Tee, als Tinktur oder als Frischpflanze anwenden.

Tee:

Für einen Gänseblümchentee übergießt man ein bis zwei Teelöffel Gänseblümchen mit einer Tasse kochendem Wasser und lässt ihn zehn Minuten ziehen.

Anschließend abseihen und in kleinen Schlucken trinken. Von diesem Tee trinkt man ein bis drei Tassen täglich.

Wie bei allen Heilkräutern sollte man nach sechs Wochen Daueranwendung eine Pause einlegen und vorübergehend einen anderen Tee mit ähnlicher Wirkung trinken. Anschließend kann man wieder sechs Wochen lang Gänseblümchen-Tee trinken. Durch die Pause werden eventuelle unerwünschte Langzeitwirkungen verhindert und die erwünschte Gänseblümchen-Wirksamkeit bleibt erhalten und lässt nicht durch Gewöhnung nach.

Tinktur:

Um eine Gänseblümchentinktur selbst herzustellen, übergießt man Gänseblümchen in einem Schraubdeckel-Glas mit Doppelkorn oder Weingeist, bis alle Pflanzenteile bedeckt sind, und lässt die Mischung verschlossen für 2 bis 6 Wochen ziehen. Dann abseihen und in eine dunkle Flasche abfüllen.

Von dieser Tinktur nimmt man ein -bis dreimal täglich ca. 20-30 Tropfen ein. Wenn einem die Tinktur zu konzentriert ist, kann man sie mit Wasser verdünnen.

Innerlich:

Gänseblümchen kann man innerlich als Tee oder Tinktur gegen Erkältungen einsetzen. Außerdem hilft Gänseblümchen gegen Frühjahrsmüdigkeit und wird traditionell ge-

gen viele Erkrankungen eingesetzt, die im Frühling auftreten. Auch Beschwerden im Magen-Darmbereich können durch Gänseblümchen-Tee gelindert werden.

Äußerlich:

Äußerlich kann man Gänseblümchen-Tee, frischen Presssaft der Blätter oder verdünnte Tinktur in Form von Umschlägen, Bädern oder Waschungen anwenden. Mit dieser Art der Anwendung kann man die Heilung von Wunden fördern. Gänseblümchen helfen äußerlich eingesetzt auch gegen Gliederschmerzen, unabhängig davon, ob sie rheumatischer Natur sind oder durch äußerliche stumpfe Verletzungen verursacht wurden.

Küche:

In der Küche kann man die jungen Blüten, nach Geschmack auch nur die weißen Gänseblümchen-Blätter, als Salatbeigabe oder frisches Grün in Kräuterquarks verwenden. Auch auf Butterbrot, evt. mit Kräutersalz bestreut, kann man sich das Gänseblümchen schmecken lassen.

Mit kleingeschnittenen Veilchenblüten, jungen Schafgarbenblättern, Salz, Pfeffer, einem Spritzer Zitronensaft und weicher Butter lässt sich das Gänseblümchen in eine schmackhafte und optisch einladende Kräuterbutter verwandeln.

Die Knospen von Gänseblümchen in Salz und Essig aufgekocht und in Schraubgläser gefüllt, ergeben einen kostengünstigen, gesunden und leckeren Kapern - Ersatz...

Ein großer Vorteil dieser kleinen Wunderblume ist, dass wir sie von März bis November „ernten“ können. Also, liebe s`Dachle - Leser! Auf! Raus in die Natur! Gänseblümchen sammeln! Und ausprobieren!

G. M.



